

Politik in der Kirche St. 27.12.13

Bischöfe rufen an Weihnachten zu aktiver Nächstenliebe auf

München – Die Weihnachtsbotschaft steht nach den Worten von Kardinal Reinhard Marx im Gegensatz zu den Versprechungen der Politik. Die „Regierungserklärung von Bethlehem“ sei kein Text voller hehrer Versprechungen, die dann im politischen Tagesgeschäft untergehen, sagte Marx bei seiner Weihnachtspredigt in der Frauenkirche, sondern eine Lebensgeschichte, eine Person, ein Gesicht. Es werde ein neuer König proklamiert, der Frieden und Gerechtigkeit bringe. „Wir wissen, dass dies nicht möglich ist durch irdische, menschliche Politik.“ Mit der Geburt im Stall hat nach Marx' Worten eine endgültige Wende stattgefunden. Dies stelle ein „ungeheuerliches Gegenbild“ dar zur Entfaltung der menschlichen Macht. Die Weihnachtsgeschichte sei kein Koalitionsvertrag zwischen Gott und den Menschen, voller Kompromisse und Unwägbarkeiten.

Gott gebe eine vorbehaltlose Zusage, ein Ja zum Leben jedes Menschen.

Der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm appellierte in seiner Weihnachtsansprache in der Matthäuskirche, soziale Verantwortung zu übernehmen und Flüchtlingen beizustehen. Ohne Zeichen der Nächstenliebe sei Weihnachten „nur Brimborium“, sagte er und dankte allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfern von Asylbewerbern. Bedford-Strohm sprach sich auch für einen „Kulturwandel“ im Bankenwesen aus. Freiheit bedeute, die „eigenen Interessen und die Verantwortung für andere zusammen zu halten“. Deshalb sei auch ein „verantwortliches Handeln“ im Finanzmarkt nötig. Das Geld der Banken müsse wieder in den Dienst der Menschen gestellt werden, „anstatt die Geldvermehrung zum Selbstzweck zu machen“.

DPA/LBY/EPD